

Erste
Dienst-
tag
Donner-
tag und
Samstag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirke
Regold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Regold.

Einrück-
ungsprei-
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
1/2 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeit.

Nr. 109.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 14. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Aus Anlaß der bevorstehenden Weinsaison wird folgendes bekannt gemacht: 1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Beförderer beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammengeladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffendenfalls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform, zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenstellen mit weißer Lackfarbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Beförderern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung, wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

(Auszug aus der Geschworenen-Liste des Schwurgerichts Rottweil pro III. Quartal 1895.) J. Pfeiffe, Obstbesitzer in Göttingen; K. Gaiser, Baumüller in Gaiselstamm; G. Dengel, Kaufm. in Freudenstadt; M. Wolf, Bauer in Jostberg; K. Vacher, Kaufm. in Pfalzgrafenweiler; K. G. Schleich, Bauer und Gem.-Kat in Durrweiler; D. Waischer, Lederhändler in Freudenstadt.

Geschrieben: Pfarrer a. D. Schöngar, Heilbronn; Heinrich Volz, Ludwigsburg-Stuttgart; Heinrich Brenner, Stuttgart; Stadtschultheiß Ludy, Neuenstein; G. H. Schneider, Tübingen.

Was soll im Reichstage werden?

Wie bekannt, sind an die letzten kaiserlichen Reden gegen die geschäftigen Auslassungen sozialistischer Journale bei Gelegenheit der Jubelfeier für Sedan Vermutungen geknüpft worden, es werde dem deutschen Reichstage in seiner kommenden Session eine neue Art von Umsturzgesetz zugehen. Die Vermutungen lagen nahe, nicht minder nahe liegt aber die Mahnung, aus dem, was im letzten Winter geschehen ist, die Lehren zu ziehen, welche daraus gezogen werden müssen. Nicht allein daraus kommt es an, daß man sich an maßgebender Stelle in der Reichshauptstadt entschließt, der deutschen Volksvertretung wiederum ein Gesetz zu unterbreiten, welches den revolutionären Bestrebungen einen Damm setzen soll, sondern noch mehr darauf, daß man den energischen Willen hat, Alles, was die Verfassung gestattet, anzubieten, um den Reichstag zur Zustimmung zu einem solchen

Gesetz zu bewegen. Das Umsturzgesetz, wie es im Reichstage eingebracht war und wie es dort vielleicht wieder eingebracht werden wird, war vor allem zum Schutze aller Autorität, die man zu untergraben bemüht ist, bestimmt; zu diesem Endziel muß aber auch die Reichsregierung ihre Autorität sorgfältig wahren, nur so kann, was der Kaiser in seinen letzten Reden angekündigt hat, auch wirklich in Thaten umgesetzt werden.

Das vorjährige Umsturzgesetz hat bekanntlich eine interessante Vorgeschichte, es war mit der Anlaß zur plötzlichen Amtsniederlegung von Seiten des Reichskanzlers Grafen Caprivi, dessen Nachfolger, Fürst Hohenlohe, dem Parlament den Gesetzesentwurf unterbreitete. Seltener haben wohl die Chancen einer Regierungsvorlage im Reichstage solche Wandlungen durchgemacht, wie die des Umsturzgesetzes. Sanftanfangs die Wage des Misserfolgs sehr tief, so schnellten sie mit einem Male wieder gewaltig in die Höhe und am Schluß der Kommissionsberatung galt die Annahme im Plenum des Reichstages als ziemlich sicher. Dann trat von Neuem ein Umschwung ein und das Ende von der ganzen bedeutamen Aktion war, daß überhaupt nichts zu Stande kam.

Es wird jetzt auch an die Reichstagsitzung vom 6. Dezember, in welcher der Abg. Viehbach beim Hoch auf den Kaiser sitzen blieb, an die Verweigerung der Geburtsstagsbeglückwünschung des Fürsten Bismarck erinnert und aus diesen und anderen Vor- kommen der Schlus gezogen, es müsse zu radikalen Mitteln gegriffen werden, wenn wirklich ein Wandel in unseren inneren Verhältnissen herbeigeführt werden sollte. Man spricht in erster Reihe von einer Abänderung des geltenden Reichstagswahlrechts, das den Erwartungen, welche Fürst Bismarck darauf setzte, nach der Ueberzeugung des Reichskanzlers nicht entsprochen hat. In seinem andern europäischen Großstaat, auch in England nicht, hat man ein so weit gehendes Wahlrecht, wie das deutsche; zur Stunde denkt auch kein leitender Staatsmann an die Einführung desselben. Aber wie sollte eine solche Abänderung des Wahlrechts, vorausgesetzt, daß die verbündeten deutschen Regierungen zu einem solchen Entschlusse kämen, im Reichstage durchgeführt werden, der nicht einmal über ein Umsturzgesetz sich einigen

kann? Wer zu solchen Schritten greifen will, der muß dann auch alles wagen.

Es ist nicht zu verkennen, daß in unserer heutigen autoritätsarmen Zeit die Erhaltung der Autorität notwendiger ist, als sonst etwas. Wir haben Angriffe gegen alles, was uns heilig ist, in über- großer Fülle zu verzeichnen, gerechte Entrüstung wird laut, aber mit der Sühne für die begangene That, da hapert es. Dem Kaiser sind besonders die herab- setzenden Äußerungen über seinen Großvater peinlich gewesen, schon die Erinnerung an das bekannte Wort, daß man von Toten nichts als gutes reden soll, hätte hievon absehen lassen müssen. In fremden Staaten ist viel möglich, in gar manchen Dingen noch weit mehr, als bei uns, aber gegen Personen und Dinge, welche hoch im nationalen Ansehen stehen, erhebt dann doch sich Niemand in Wort oder Schrift. Kleinlichkeit der Gesinnung gehört leider noch zum Charakterzug manches Deutschen. Was der alte Kaiser wollte, das wollte er für Deutschlands Wohl, und Niemand weniger, als er hat es verdient, daß während seines Lebens Attentate auf ihn verübt wurden, daß nach seinem Tode geschäftiger Geister wider seine Person gespritzt ward. Daß solche Dinge ein Ende nehmen, den Herze wünsch wird ein jeder rechtschaffene Deutsche hegen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 13. September. Der Postschein hat bisher in der Regel als eine vollständige Quittung gegolten, durch welche Jedermann den unumstößlichen Beweis führen kann, daß er seinem Gläubiger Zahlung geleistet hat. Durch Urteil wurde jedoch kürzlich festgestellt, daß der Postschein über eine mittelbare Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung betreffend der Tilgung einer Schuld angesehen werden könne; der Postschein liefere nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag per Postanweisung eingezahlt worden sei. Es wurde ferner ausgeführt, daß Jeder, der durch die Post eine Einzahlung gemacht hat, sich dessen Empfang von dem Adressaten bestätigen lassen muß, und zwar spätestens innerhalb 6 Monaten von der Ver- sendung ab gerechnet, weil die Post nach dieser Frist für etwaige Unregelmäßigkeiten bei der Beförderung nicht mehr haftet. Im vorliegenden Falle war der

* (Ereignis.) Jeder ist seines Stückes Schmieb und kann sich selbst auf die Finger klopfen.

Aus dem Walde.

(Fortsetzung.)

Während Anna sich so ganz ihrer haustöchter- lichen Pflicht hingab, waren die Gehilfeninnen zur Seite geirret. Die Aufmerksamkeit dieser jungen Geschöpfe verharnte ja nicht bei der gethanen Arbeit. Augen, Sinn und Ohren der drallen Bauschönen richteten sich vielwehrl schmerzhaft nach jener Gegend im Walde, von wo zu ihnen — selbst die Tanz- musik überdönend — das Gesänge und Gejohle der Standesgenossen schallte. Dabei bewegten sich ihre Hüfte unwillkürlich im Takte jener Polka, welche die Kapelle unten gerade jetzt aufspielte.

Marinka, lieh, is das nich der Jascha? rief da eine der Dirnen.

„Wo — wo?“ erwiderte die andere.

„Blinde Me — da hinnern Boom — die rote

Jach! Um steht — he winkt uns!“

„Was habi Ihr denn so eifrig zu tuscheln, Mariellen?“ mischte sich hier jedoch Anna in das Gespräch. „Ihr möchtet wohl gern auch ein wenig in den Wald zu den Garen — nicht?“

Erstreckend, soviel die gesundheitsfrohenen Ge- sichter der frommen Landbirnen überhaupt noch erröthen konnten, riefen sie nun aber wie aus einem Munde:

„Ja, wenn Fräulein Anna uns das erlauben thäten!“

„Na, geht nur! Aber kommt mir hübsch ver- nünftig zurück. Nach dem Abendessen haben wir wieder alle Hände voll zu thun.“

Freudestrahlend eilten die Beurlaubten dahin. Raum aber hatten sie den Baum, hinter dem die verdächtige „rote Jach“ so verführerisch hervorge- lenket, erreicht, als es auch hinter drei weiteren Waldbriesen lebendig wurde. Selbstverständlich fand jetzt jede Rasch ihren Jach.“

Mit wehem Lächeln beobachtete Anna die stür- mische Begrüßungsscene, welche sich da unten zwischen den Arbeitermädchen und ihren „Schäzen“ abspielte. Wie glücklich waren diese Lachen doch, während sie —? Die Thränen traten dem jungen Mädchen in die Augen, und das Bild Ewigs ward lebendig in ihrer Seele. Warum konnte der geliebte Mann jetzt nicht auch an ihrer Seite stehen? Weshalb durfte sie nicht, wie die schlichten Geschöpfe dort zwischen den Bäumen, losende Liebesworte mit dem austauschen, der ihr doch das Liebste war auf der ganzen Welt? —

Freilich, hin und wieder traf sie ja auch mit dem jungen Privatoberförster zusammen, wenn sie durch ein Brieschen des Geliebten — das der schlaue Jakob ihr noch immer ganz unbemerkt zuzustellen wachte — zu einem Stelldichlein gebeten worden. Aber dieses heimliche Beisammensein barg doch nur Trau- riges in seinem Verlauf. Freilich versicherten sich die Liebenden nach wie vor ihrer nie endenden Exere. Aber vermochte Anna noch den Thronen mit der Hoffnung zu trösten, daß der Vater sich fraglos bald

eines Anderen bestimmen würde? Gewiß nicht! Dazu kam noch, daß Curt von den Besuchen des reichen Amerikaners in Koremba vernommen und sich nun der Furcht hingab, dieser Fremde käme seines Klei- nods willen.

Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Ueberredungs- kraft hatte sie freilich versucht, ihm den drängenden Gedanken aus der Seele zu reden, trotzdem stieg das Blut dem armen Kinde stehend heiß in das liebliche Gesichtchen, als es sich jetzt dieses „trohdem“ wieder- holte und ihm eine Stimme mit grauer Deutlichkeit sagte: „Trohdem Du davon überzeugt bist, Bergmann kommt jetzt in der That nur Deinetwegen — und — der Vater —? Ach, er begünstigt fraglos die Werbung des fremden Mannes.“

Sie schaute laut auf und presste die Hände auf das wildpochende Herz. Da war es ihr plötzlich als vernehme sie Schritte hinter sich. Kengstlich erschrocken wendete sie das kummerverzogene Gesichtchen und sah sich — dem Amerikaner gegenüber stehen, der wohl bemerkt haben mochte, daß die hilfeleistenden Mädchen sich entfernt hatten.

„Bekomme ich Sie endlich auch einmal zu sehen, Fräulein?“ fragte Bergmann jetzt, und ganz nahe vor das liebreizende junge Wesen tretend, setzte er hinzu: „Weshalb halten Sie sich der Gesellschaft heute so consequent fern und nehmen nicht einmal an dem Tanze teil?“

„Weil mir Ihr Fest viel zu thun gegeben,“ entgegnete sie, wieder mit diesem schroffen Ton,

Postanweisungsbetrag an eine andere Person als den Adressaten, nämlich einen Bediensteten desselben ausgeliefert worden und mußte daher trotz des Postzeichens der Beklagte den Beweis führen, daß die Postanweisung wirklich in die Hände des Forderungsberechtigten gelangt war.

Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71. Dem diplomatischen Rundschreiben Jules Favres suchte man von Paris aus dadurch Nachdruck zu geben, daß man den alten Thiers, einer der wenigen Franzosen, die nicht ganz der Prose huldigten, und wenigstens einigermaßen mit den Thatsachen rechneten, an die europäischen Höfe sandte. Er trat seine Reise am 12. September 1870 an. Viel versprochen wird Thiers selbst sich von seiner Reise nicht haben. In der That hatte seine einzige Macht ein Interesse daran, Frankreich, in dieser von ihm selbst mutwillig heraufbeschworenen Gefahr beizustehen. Thiers ist von seiner Tour ohne Erfolg zurückgekehrt. — Den Appell an Europa in Favres Rundschreiben beantwortete Bismarck in einem von Reims den 13. September datierten Rundschreiben. Er wies in dem Schreiben darauf hin, mit welcher Einmütigkeit Frankreichs Volkvertretung und Presse den Eroberungskrieg gegen Deutschland begehrt hätten. „Wenn wir jetzt ohne Gebietsabtretung, ohne jede Kontribution, ohne irgend welche Vorteile als den Ruhm unserer Waffen aus Frankreich abziehen, so würde doch derselbe Haß, dieselbe Rachsucht wegen verletzter Eitelkeit und Herrschsucht in der französischen Nation zurückbleiben und sie würde nur auf den Tag warten, wo sie hoffen dürfte, diese Gefühle mit Erfolg zur That zu machen.“

Die verheerenden Brände, welche in den letzten Wochen wiederholt entstanden sind, empfehlen pünktlichste Beobachtung der feuerpolizeilichen Vorschriften und große Sorgfalt im Umgang mit Feuer und Licht. Ställe, Scheunen und Böden oder andere Räume, welche zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, dürfen mit unwahrerem Licht nicht betreten werden. Asche darf nur in Gefäßen von feuerfestem Material oder an feuerfesten Orten aufbewahrt werden. Borräte von Holz, Kohlen zc. müssen von Feuerstätten so entfernt sein, daß eine Entzündung nicht stattfinden kann. Gegenüber von Kaminen ist eine Entfernung von 90 cm einzuhalten. Heu und Stroh soll nur in geschlossenen Räumen oder Feimen aufbewahrt werden. — Weiter wird daran erinnert, daß bei den von innen heizbaren Zimmeröfen, welche für Kohlen oder Coalkföherung eingerichtet sind, oder in welchen Kohlen, Coals oder Torf gebrannt werden, Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren verboten sind. Am wichtigsten aber ist es, den Kleinen Kindern die Gelegenheit zum „Zündeln“ zu nehmen, Feuerzeug so aufzubewahren, daß es den Kleinen unzugänglich ist. Der Brand in Leonberg wie die großen verheerenden Feuer in verschiedenen norddeutschen Orten sind fast alle durch spielende, bezw. zündelnde Kinder entstanden. Noch etwas lehren die Unglücksfälle: „Versichert Euer Mobiliar!“

n. Eshausen, 13. Sept. 38 hiesige Feldbesitzer haben auf den ersten Hagelschlag am 1. Juli hin, noch vor dem zweiten verderblichen Gewitter vom 17. selbigen Monats ihre noch nicht beschädigten Fruchtbestände bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft versichert. Sie thaten sehr gut daran; denn in voriger Woche lief die Entschädigungssumme ein, und es erhalten die Beteiligten je nach der Höhe des angerichteten Schadens 30, 40 bis 90 % des Versicherungsansatzes. Die zu zahlende Prämie betrug pro 100 Mark der Versicherung 80 bis 90 Pfg. Die an hiesige Versicherte geleistete Entschädigung beträgt im ganzen

weihen sie ihm gegenüber stets anzunehmen pflegte. „Sie sehen ja, was ich auch hier vorbereitet habe.“

„Aber jetzt sind Sie doch fertig?“

„Hier oben ja, desto mehr aber habe ich noch im Hause zu schaffen.“

Damit drehte sie dem Amerikaner auch schon, kaum leicht die zierliche Gestalt verneigend, den Rücken und slog davon, dem väterlichen Hause zu.

„Daß Dich die Pest!“ knirschte Bergmann und stampfte mit den Füßen. Gleich darauf aber lachte er wieder kurz auf: „Na, warte nur noch ein paar Stündchen, Du alberne Waldfolette.“ Klüßerte er jetzt und nickte einige Male mit dem Kopfe, während sich der Ausdruck des gewissen Triumphs über sein von Wein erhitztes Gesicht legte. — — —

Auch das Abendessen war eingenommen. Und da es jetzt vollends dunkel geworden, konnte der Schlußakt des Festes seinen Anfang nehmen. Alles drängte nun nach den bereit gestellten Bänken nahe der Umfriedigung des Belvedere. Und während sich die Gäste Louis Bergmanns in dem improvisierten Zischkammeraum niederließen, rühmten sie es lebhaft, daß dem Feuerwerker so ein vortrefflicher Platz geboten worden, auf dem er seine Kunst ausüben konnte. Wenigstens war es ein ungewohntes Terrain, das man dem Herrn zur Verfügung gestellt, und lachend hatte er auch selbst gemeint, daß er noch nie in seinem Leben auf einem solchen gearbeitet.

Ungefähr hundert Schritte von dem Belvedere entfernt war nämlich durch den diesjährigen anhergewöhnlich niedrigen Wasserstand der Weichsel eine

rund 2650 M., eine Summe, die im Verhältnis zu dem billigen Brämiensatz als eine beträchtliche bezeichnet werden darf. Ueberhaupt hört man im allgemeinen günstiges aussprechen über die Behandlung der Versicherten durch die Gesellschaft, nur über die geringere Entschädigung der Haberfelder, die anscheinend weniger gelitten hatten, aber jetzt, da die Garben gebroschen werden, sich ein auffallend geringer Ertrag zeigt, verlannten ungünstigere Stimmen. Es sollten eben verhängelte Felder nicht wie es häufig geschieht, erst nach einiger Zeit, wenn sie sich dem Anscheine nach wieder erholt haben, gleichwohl aber eine Menge tauber Mehren da sind, geschätzt werden, sondern unmittelbar nach dem Hagel, und dann sollte auch noch das Ergebnis beim Dreschen der Höhe der Entschädigungssumme zu Grunde gelegt werden.

Schramberg, 11. Sept. Ein Verstorungsakt, der an Gemeinheit seinesgleichen sucht, wurde in der Nacht vom 4. bis 5. ds. Mts. auf der Gemarkung Harbt ausgeführt: Dem Steinschläger Lukas Wilhelm daselbst wurden nämlich von seiner Wiese 11 Schochen Dehn weggetragen und auf der Straße herumgestreut, so daß das Futter namentlich nahezu unbrauchbar ist; außerdem riß man ihm auf seinem etwa 6 Ar großen Kartoffelacker sämtliche Kartoffelstöcke und Rüben heraus und beschädigte ihm des weiteren ein daneben gelegenes Roggenfeld durch Betreten und Abschlagen der Halme.

Von der Neckarquelle, 9. Sept. Es wird interessanter, zu erfahren, daß in diesem Sommer die Neckarquelle versiegt ist. Dieselbe, hart an der Bahnlinie Schwemningen-Billingen gelegen, mußte seinerzeit gefaßt werden und wurde unter der Bahnlinie durch zu einer schlichten Quellsfassung wenige Schritte weit in einer Röhrenleitung geführt, die nun schadhast zu sein scheint.

Stuttgart, 10. September. Beim Grenadier-Regiment „Königin Olga“ ist dieser Tage ein Reservemann eingetreten, welcher in der Zeit, die zwischen seiner militärischen Dienstzeit und der jetzigen Stellung liegt, Wiederläufer geworden ist. Der Mann war nicht zu bewegen, ein Gewehr in die Hand zu nehmen und weigerte sich dessen auch vor der ganzen Kompagnie, als er von seinen Vorgesetzten hierzu aufgefordert wurde. Einstweilen sitzt er jetzt im Militärarrest am sich wegen Gehorsamsverweigerung zu verantworten.

Stuttgart, 11. Sept. Wie verlautet, wird hier vom 1. Oktober ab ein konservatives Wochenblatt zu einem außerordentlich billigen Preis erscheinen, um den konservativen Ideen auch unter dem Landvolk, das tägliche Zeitungen nicht liest, Eingang zu verschaffen. Das Blatt wird im Verlag des Herrn Theodor Körner, Friedensstr. hier, der auch den Druck besorgt und unter der Redaktion des Herrn Theodor Dietrich erscheinen. Die Probenummer soll schon in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

(Verschiedenes.) In Schwemningen ist letzten Samstag das 68ste neue Haus aufgerichtet worden in diesem Sommer und es werden in den folgenden Wochen noch verschiedene hinzukommen. — In Ulm ist eine Arbeiterin in der Wirtschaft zum goldenen Apfel vom Dachstod in den Keller gestürzt und an den Verletzungen gestorben. — In Rielings-

Sandbank entstanden, die sich den Schenkenden gleich einer gewaltigen gelben Tafel präsentierten. Nach dieser hatte der Feuerwerker in einem Fischerkahn die Produkte seiner Kunst überführen und mit Hilfe seiner Leute aufstellen müssen.

Während nun die Herrschaften vom Belvedere aus nach der Sandbank hinüberschauten, führte John die Waldbarbeiter nebst den Diensthöten der Försterei nach dem Fuße desselben, einem schmalen Uferstrand, und gebot ihnen, dortselbst Aufstellung zu nehmen, damit auch sie ihr Teil an dem Schauspiel bekämen, das sich brühen auf der Sandbank vorbereitete.

Während die Leute nun mit angespannter Aufmerksamkeit nach der ihnen gewiesenen Richtung schauten, machte sich ihnen der Diener Louis Bergmanns unsichtbar, ohne daß auch nur Einer unter seinen Schutzbefohlenen geahnt hätte, daß er für geraume Zeit nicht unter ihnen gewesen, denn, da — da zischte ja schon ein ganzer Schwarm Raketen, zum dunklen Nachthimmel hinauf. In möglichster Höhe angekommen platzten sie mit lautem Knattern und schütterten Duzende von Leuchttageln aus ihren Hälften. Dann folgten Schwärmer, Frösche, Wasserschlängen, Feueräder und Sonnen.

Jede neue Produktion wurde mit frenetischem Jubel begrüßt. Besonders am Fuße der Belvedere vermochte man sich kaum zu fassen vor lauter Vergnügen. Hier wurde gelacht, gekreisch, gejohlt, mit den Füßen gestampft und in die Hände geklatscht. Hin und wieder schwenkte wohl ein Pole den breitrandigen Hut und brachte in der Sprache seiner

hausen erhängte sich in einem Anfall von Schwermut ein dort angesehener Gemeinderat. — In der Brunnenstraße in G a n a s t a t t ist eine große Doppelschwer mit Feldfrüchten und Heu niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. — In H o h r e i n ist das große Anwesen des Bauern Hag, ein Bohnhans mit Doppelschwer, abgebrannt. Es herrschte Wassermangel.

Pforzheim, 9. Sept. Vor einigen Tagen bemerkte eine Witwe hier, als dieselbe im Begriffe war, von ihren Staatspapieren die Coupons abzutrennen, daß ihr ein Betrag in der Höhe von 1400 Mark entwendet war. Der Verdacht lenkte sich auf eine Auserwählte der Witwe. Der Fündigkeit der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, ausfindig zu machen, daß die betreffenden Staatspapiere in Stuttgart veräußert worden sind. Durch Handschriften-Vergleichung wurde auch richtig die Auserwählte als die Thäterin entdeckt und sie ist im vollen Umfang geständig.

In Nürnberg ist ein 16jähriger Lehrling mit der seinem Prinzipal unterschlagenen Summe von 18 000 Mark darübergebrannt.

Dortmund. Ein hochbetagter Bergbauarbeiter dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls. Als einziger Belastungszuge erschien der — eigene Sohn des alten Mannes! Die Beweisaufnahme ergab, daß derselbe aus seinem früheren Garten, welcher jetzt dem Sohne gehört, aus bitterster Not eine Maßzeit Kartoffeln geholt hatte. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, weil dem Angeklagten das Bewußtsein der Strafbarkeit seiner Handlung gefehlt habe.

Die Erinnerungsfestlichkeiten, welche die Deutschen in den letzten Wochen begingen, haben die Franzosen stark aufgeregt; neuerdings scheint in unserer Nachbarrepublik wieder etwas Ruhe eingetreten zu sein. Aber ein Gutes haben die deutschen Siegesfeiernden doch gehabt: Sie haben den Franzosen die Illusion genommen, an der sie so lange festgehalten, die Illusion nämlich, daß Deutschland jemals gutwillig Elsaß-Lothringen wieder hergeben werde. Die Franzosen sehen jetzt ein, daß sie im günstigsten Falle dieses Land nur unter sehr harten Kämpfen und nach ungeheuren Blutverlusten wieder bekommen könnten. Aber einen Krieg anzufangen, scheuen sie sich, da sie Frankreichs nicht sicher sind. Und so lange die Mächte des Dreibunds fest zusammenhalten, ist auch der Friede gesichert. Darum ist die Erscheinung Kaiser Franz Josephs im deutschen Heerlager doch von großer Bedeutung; sie ist eine Verstärkung der Friedensaussichten.

Ueber das Fernbleiben des französischen Militärattachés von den diesjährigen Kaisermandern, das in politischen Kreisen Aufsehen erregte, wird namentlich von militärischer Seite geschrieben: Der französische Militärattaché ist einfach den fünfundsiebzigjährigen Erinnerungstagen und den mit ihnen verbundenen Festlichkeiten ausgemichen, indem er sich beurlauben ließ, wie ja auch der französische Botschafter Herbst zu dem Sedantage aus dem Wege gegangen ist.

Änsländisches.

Bresburg, 12. Sept. Die aus 7 Personen bestehende Familie eines Advokaten ist infolge Genußes vercurten Brunnenwassers gestorben.

Vorfahren Baum Bergmann ein nochmaliges Hoch aus zum Dank für dieses neue Vergnügen.

Gleichsam zur Folie all' dieser überströmenden Lustigkeit aber lag das Festschloß so still und verlassen da wie ein Grabgewölbe. Kein Mensch welte ja in den traulichen Räumen, da auch Frau Emma sich nach dem Abendessen zu der Gesellschaft begeben und ein Nachspruch des Försters das Töchterchen gezwungen hatte, der Mutter zu folgen.

Auch in Garten und Hof war kein Laut vernehmbar. Doch da — was war das? — Durch den Biergarten huschte die Gestalt eines Menschen. Schattenhaft glitt sie jetzt zwischen den Blumenbeeten dahin, bis sie das Haus erreicht. Einen Augenblick blieb sie hier unter dem Fenster, das zu dem Arbeitsstübchen des Försters gehörte, wie lauschend stehen. Dann drückte sie behutsam aber energisch gegen den Flügel desselben. Er gab nach. Und jetzt — nur ein Satz — und der unheimliche Fremde war im Dunkel des Hansinnern verschwunden. Bohnen Minuten später aber erschien er wieder in dem Rahmen der Fensterröffnung. Noch einen forschenden Blick, ein ernühtes Aushören in die Dunkelheit hinaus, und der Eindringling schwang sich wieder zur Erde nieder, die hier übrigens von einem dichten Rasen bedeckt wurde. Ohne sich zu bestimmen, eilte er dann den Weg zurück, welchen er gekommen. (Fortf. folgt.)

(Erkennt.) „Sagen Sie aufrichtig, haben Sie Vertrauen zu mir?“ — „O, gewiß, aber heute habe ich meine Börse vergessen!“

* In Prag haben die Schuster eine merkwürdige soziale Anregung gegeben. Dort hat die Schuhmachergenossenschaft allen ihren Mitgliedern das Vorgehen verboten. Die Statthalterei hat jedoch den Beschluss aufgehoben. Die Genossenschaft verpflichtete nämlich in einer gedruckten Kundgebung unter Androhung von Ordnungsstrafen alle ihre Mitglieder zur Erhöhung der Schuhpreise und außerdem dazu, ihre Erzeugnisse künftig weder auf Borg noch auf Teilzahlung abzugeben. Die Statthalterei hob jedoch diesen Beschluss auf und ließ außerdem wegen unbefugter Verbreitung der Druckschrift eine gerichtliche Verfolgung einleiten. Es ist sehr zu bedauern, daß eine so wichtige soziale Bewegung durch Gewalt im Keime erstickt worden ist. Der Beschluss der Schuhmachergenossenschaft an sich geht ja zu weit, indem er auch die Verteuerung des Schuhwerkes zwangsweise einführen will. Aber die Bewegung gegen das Vorgehen hätte man eher fördern als hindern sollen; das Uebermaß würde sich schon im Verkehr mit dem Publikum ausgeglichen haben.

* Das Deutschthum soll in Prag mit allen Mitteln ausgetrotzt werden. In einer Kundgebung des Prager Stadtrats sollen tschechische Eltern ersucht werden, ihre Kinder nur in tschechische Schulen zu schicken. Diejenigen Eltern, die der Forderung nicht Folge leisten und ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, will man der Öffentlichkeit preisgeben.

* Bern, 9. Sept. Im Kanton Schwyz ist heute bei der Befestigung des Mythos der Ingenieur Gelpke aus Luzern abgestürzt. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und war sofort tot.

* Bern, 11. September. Wie aus Frutigen gemeldet wird, sind durch Köstler eines Teiles des Altes-Gletschers mehrere Alpenhütten zerstört worden. Zehn Hirten und 200 Stück Vieh sind getötet. Frutigen im Kanderthal liegt in dem gleichnamigen Amsbezirk des Berner Oberlandes, der von der Gemmi bis gegen den Thunersee reicht. Der Altes ist ein 3684 Meter hohes Horn an der Grenze der Kantone Bern und Wallis, vom Gemmipass aus zu besteigen. Die Eismassen stürzten auf der Berner Seite des Gemmipasses nach der Spigtholmatte und dem Wieshaus Schwarzenbach ab. Eine 30 Kilometer lange Strecke ist mit Eismassen übersüttet.

* Mailand, 6. Sept. Signor Romolo Gervasoni aus Tricestino bei Udine hat, wie die Mailänder Zeitung „La Bicicleta“ mittels einer Flugmaschine erfunden und sich mit ihr ein gutes Stück durch die Luft bewegt. Die Maschine besteht aus einem niedrigen Zylinder, an dem zwei Flügel angebracht sind. Diese werden von den Pedalen des Zweirades aus bewegt und vermögen in der Minute 200 Flügelschläge auszuführen. Das zitierte Blatt bemerkt ausdrücklich, daß es sich durchaus nicht um eine Münchhausenfabel, sondern um eine sehr ernsthaft zu nehmende Erfindung handle.

* Mailand, 10. Sept. Der seit 6 Wochen anhaltende absolute Regenwandel schädigt schwer die Landwirtschaft in der Lombardie und in Venetien. Mais, Kastanien und Weizen sind sehr gefährdet und teilweise schon gänzlich verloren. Die Temperatur ist beständig 32-33 Centigrad. Ueberall veranlassen die Bauern Witzgänge um Regen.

* Es verlautet, daß der Papst eine neue Enchiridion über die Wiedervereinigung der christlichen Kirchen, mit besonderer Berücksichtigung der katholischen Verhältnisse in den Ver. Staaten vorbereite.

* Amsterdam, 11. Sept. Die Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Karl von Dänemark soll bestimmt am 16. Geburtsstage der Königin stattfinden.

X (Der deutsche Reichskanzler in Petersburg.) Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe besucht Petersburg, wo sein Vorgänger in amtlicher Eigenschaft niemals, Fürst Bismarck nur als schlichter Herr von Bismarck-Schönhausen gewesen ist. Gegenüber war der erste Kanzler des Reiches doch in seiner amtlichen Eigenschaft auf russischem Boden, beispielsweise in Skierniewice, als dort einander die Herrscher von Rußland, Oesterreich-Ungarn und des Deutschen Reiches trafen, nicht um eine neue Freundschaft zu schließen, sondern um eine bestehende Freundschaft zu dokumentieren. Und an diese Kaiser- und Kanzlerbegegnung von Skierniewice, denn die leitenden Staatsmänner aller drei Reiche waren zugegen, mag man denken, wenn man sich irgendwo von dem Besuche des Fürsten Hohenlohe an der Rewa etwas versprechen sollte. Die Freundschaft von Skierniewice ging trotz der Staatskunst Fürst Bismarcks recht bald in die Brüche, und der russische Minister des auswärtigen von heute, Fürst Bobanow, wird nach dem Besuche Hohenlohes Deutschland geradezu bei passender Gelegenheit über's Ohr zu hauen versuchen, wie er dies vor dem Besuche unternommen hat. Folglich werden die gelinden Vorkellungen oder Wünsche für uns nicht viel nützen. Symptomatisch genug aber ist, daß der deutsche Reichskanzler einen Besuch in Petersburg für angezeigt fand. Gewichtige Beweggründe müssen es wohl sein. Es sei hier nur erwähnt, daß Rußland Frankreich's Haltung bei den Rielers Festen veranlaßt und uns auch in der ostasiatischen Frage über's Ohr zu hauen versucht hat. Darüber ist keine Beschönigung möglich.

* Der Zustand des russischen Thronfolgers scheint nicht unbedenklich zu sein. Aus dem dänischen Schloß Brastorf, wo der Großfürst gegenwärtig weilt, meldet ein Telegramm: Nachdem die Aerzte Prof. Syden, Welschmannow und Tschigajew den Zustand des Großfürsten-Thronfolgers, der noch das Bett hütet, am Kräfte zur Rufe nach dem Kaukasus zu sammeln, untersucht hatten, wurde beschlossen, daß der Großfürst-Thronfolger am 13. September mit dem „Polarstern“ nach Sibau und von dort nach Ahsakman reisen solle. Dr. Tschigajew wird den Patienten begleiten.

* Belgrad, 12. Sept. Den neuesten Nachrichten zufolge steht die Verlobung des Königs Alexander von Serbien mit der Prinzessin Alexandrine Auguste, Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, bevor.

* Madrid, 10. Sept. Spanien hat bisher 80 000 Mausergewehre in Deutschland für den Feldzug auf Cuba angekauft. Der Kriegsminister erhielt einen Brief von Marschall Martinez Campos, in dem dieser über die Leistungen der Gewehre geradezu entzückt zu sein erklärt, was für die deutsche Industrie nur schmeichelhaft sein kann.

* 47 japanische Offiziere sollen Selbstmord begangen haben aus Aerger darüber, daß die Südmandschurei wieder an China zurückgegeben wurde.

* In Seneca Falls im Staate New-York bestrafte ein italienischer Arbeiter unvorsichtigerweise die Leistungsbrüche der dortigen elektrischen Eisenbahn. 1700 Bolts gingen ihm durch den Leib. Der Mann wurde eine Strecke weit fortgeschleudert und blieb wie tot liegen. Den Aerzten gelang es jedoch, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Am Nachmittag konnte er schon wieder an die Arbeit gehen.

* Ein amerikanisches Blatt brachte jüngst die Lebensgeschichte eines Fabrikanten, der mit nichts angefangen, aber nach einer Reihe von Jahren sich ein riesiges Vermögen erworben hatte. Der betreffende Artikel wurde mit den geschickten Worten eingeleitet: „Mr. Howard wurde geboren ohne einen Cent in der Tasche.“

Handel und Verkehr.

* Calw. (Viehmarkt.) Die anhaltende Trockenheit hatte heute eine starke Zufuhr zur Folge. Der Handel ging flau bei sinkenden Preisen. Zufuhr an Rindvieh 511 Stück. Auch auf dem Schweinemarkt zeigte sich geringe Kauflust. Milchschweine lösten 16-22 M., Käufer 40-60 M. pro Paar. Zugebracht waren 50 Körbe Milchschweine und 77 Stück Käufer.

* Stuttgart, 12. Sept. (Kartoffel- und Obstmarkt.) Zufuhr 1000 Ztr. Kartoffeln, Preis pro Ztr. M. 2.50-3, 3000 Stück Filderkrant, Preis 15-20 M. per 100 Stück, 200 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. M. 5.80-6.20.

* Fellbach, 11. Sept. Dieser Tage wurde hier ein Kauf von neuem Wein abgeschlossen zu 150 M. pro 3 Hektol.

* Hohenhaslach Oa. Baihingen, 11. Sept. Der Stand der Weinberge ist ein vorzüglicher. Durch die — mit einzelnen Ausnahmen — ausgeführte Bespritzung der Reben stehen sie in vollem, mattem Laub. Es ist daher bei der konstanten Hitze der Reifegrad der Trauben sehr vorgeritten, und an Güte wird der Neue den besten Jahrgängen nicht zurückstehen. Seit gestern geht der Verkauf recht lebhaft und sind bereits größere Quantitäten verkauft. Die Preise bewegen sich zwischen 170 und 180 M. pro 3 Hektol. Auf einen guten Mittelherbst wird gerechnet.

* (Hofk.) Amtlichen Berichten zufolge ist die Hopfenplücke in Oesterreich bereits nahezu beendet. Quantitativ und qualitativ ist das Resultat der Ernte infolge der günstigen Augustwitterung außerordentlich befriedigend. Preise in Steiermark und Oesterreich 40-55 fl., Böhmen 85-90 fl., Mähren 55-70 fl., Krakau und Galizien 56-80 fl. per 50 Kilogramm.

Verantwortlicher Redakteur: D. Rieker, Altensteig.

Senneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — Schwarz, weiß und farbige, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.) porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Senneberg (L. u. I. Hofl.) Zürich.

Revier Altensteig. Submissions-Verkauf von Stammholz.

Scheidholz vom ganzen Revier: 1022 St. Nadelholz mit Fm.: 134 L., 172 II., 164 III., 189 IV., 16 V. Kl. Langholz und 64 L., 28 II., 41 III. Kl. Sägholz.

Die Offerte sind, in ganzen und zehntel Prozentausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, längstens bis Donnerstag den 26. September vormittags 10 Uhr.

beim Revieramt einzureichen, von dem Losverzeichnis und Offertformulare bezogen werden können; Auszüge vom Kameralamt.

Die Eröffnung der Offerte findet zur genannten Stunde in der „Traube“ in Altensteig statt.

Altensteig. Ein fleißiges, christliches Dienstmädchen.

nicht unter 18 Jahren, für Hausarbeit, wird bis Martini gesucht, von wem? zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Revier Hoffstett. Wegen Korrektur der Thalabwärts fahrenden Auffahrt von der Sägmassenbrücke auf das Kleinenzthalsträßchen ist dieselbe sowie die Einmündungsstrecke auf letzterem für einige Zeit gesperrt.

Beichstes Fuhrwerk kann mit Vorzicht verkehren.

Ueberberg. Ein zuverlässiger Pferdedefnecht

findet sogleich Stelle bei Michael Schneider.

Altensteig. Von einem nächste Woche eintreffenden Wagon

Ia. Belg. Antracithkohlen

kann noch etwas abgegeben. Bestellungen wollen umgehend gemacht werden bei G. Schneider Baumaterialien-Geschäft.

Egenhausen. Am Montag den 16. Septbr. vormittags 11 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsversteigerung eine junge, kräftige Kuh

sowie 50 Zentner Heu

gegen bare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft beim Rathaus. Ehinger, Gerichtsvollzieher.

Altensteig. Schreiner = Gesuch.

Ein tüchtiger Möbelschreiner findet sofort dauernde Beschäftigung bei M. Palmbach Schreiner und Glaser.

Holland. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. Tabak. W. Becker in Seesen a. S.

Altensteig. Eine freundliche Wohnung

mit Küche und Zubehör hat sogleich oder später zu vermieten

Joh. Dürrschnabel Schwmacher.

Altensteig. Ein tüchtiges erstes Dienstmädchen

findet bis Martini Stelle bei Ebn. Beck zum Antr.

Nur 12monat, aufeinanderfolgend und je einer am Ersten jeden Monats

ausfallenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Loos sofort einen Treffer

erhält. Der Theilnehmer kann durch dieselben von den in Treffen A Mark 50000, 100000, 200000 etc. zur Auszahlung gelangend, ca. 20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc. mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Looswert gewinnen. Prospekte und Ziehungsverzeichnisse gratis. Jahresbeitrag f. alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.— als Viertel Mk. 2.50. Spezialgarantien doppelt. Anmeldefrist bis spätestens den 28. jedes Monats brieflich an Carl Koch, Köln a. Rhod.



Altensteig Stadt.
Verkauf von Oefen.

Am Montag den 16. ds. Mts.
nachmittags 6 Uhr
kommen im hiesigen Schulhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
3 guterhaltene Cremitage-Oefen innen heizbar
1 guterhaltener Circulirofen außen heizbar.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 12. September 1895.

Stadtpflege.

Simmersfeld.
**Wiederholter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.**

In der Immobilienzwangsvollstreckungssache gegen
Jakob Friedrich Kern, Holzhaner's dahier
kommt die zur Masse gehörige — in Nummer 88 und 89 dieses Blattes näher
beschriebene Liegenschaft hiesiger Markung im Wege der Zwangsvollstreckung am
Dienstag den 24. September ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im wiederholten — aber letztmaligen öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden,
dass es bei dem Ergebnis dieses Aufstreichs sein Verbleiben hat.
Als Verwalter der Liegenschaft ist bestellt: Friedrich Waibell,
Gemeinderat hier und die Verkaufskommission besteht aus: Gerichtsnotar Dengler
und Schultheiß Kern.
Den 21. August 1895.

Für die Vollstreckungsbehörde:
der Hilfsbeamte: Gerichtsnotar Dengler.

Altensteig.
Ich empfehle mein großes Lager in

Oefen



und Herden

— neueste und bewährte Systeme —
zu billigsten Preisen.
Paul Beck.

Altensteig.
Caschen- und Wanduhren

besten



Qualitäten

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen unter Garantie
Fr. Seitz
Uhrmacher.

Altensteig.
Nächsten Sonntag den 15. Septbr. werden wieder
photographische Aufnahmen
gemacht von
Photograph Holländer.

Großbottwar.
Gasthof zur Rose.

Auf kommenden Herbst empfehle ich den
Herren Weinkäufern
mehr gut eingerichteten Gasthaus unter Zusicherung reeller und pünktlicher Be-
dienung. Auf Verlangen erteile ich gerne Auskunft über
Preis und Qualität des Weines
vermittele den Kauf von Neuem und übernehme den Transport desselben.
Hochachtungsvoll
A. Guoth, zur Rose.

Altensteig.

Zur Bereitung eines vorzüglichsten und gesunden

Hausgetränks

empfehle ich zu billigsten Preisen:

Schwarze silffreie Ericara-, Chyra- und Csmé-Rosinen
rote Candia- und Muskateller-Trauben
feinste gelbe Csmé-Rosinen, la. Filiatra-Corinthen.
Paul Beck.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Den Bestellern von Saatroggen wird h'emit mitgeteilt, daß der Roggen nun-
mehr eingetroffen und von sehr schöner Qualität ist.
Die Besteller aus den Gemeinden Nagold, Gausenwald, Biltlingen, Eff-
ringen, Rothselben, Hefshausen und Mohrhart können denselben von heute ab
im Gasth. zum „Hirsch“ in Nagold, und diejenigen aus den Gemeinden Altensteig,
Heberberg, Egenhausen, Spielberg, Wörnersberg und Hochdorf im Gasth. zur
„Traube“ in Altensteig gegen gleich bare Bezahlung abholen.
Der Preis beträgt in Nagold pro Str. 8 Mk. 70 Pf. und in Altensteig
8 Mk. 90 ohne Sack, welcher noch zu 1 Mk. pro Stück berechnet wird. Jeder
Sack enthält 2 Str. Roggen.
Altensteig, 13. Septbr. 1895. Vereinsvorstand Schiff.

Altensteig.

Uhren

jeder Art in großer Auswahl
wie
Caschenuhren, Regulatoure
Wecker.



Starke silberne Cylinder-
Uhren mit 30 Dreif. und
Bügelanzug von 16 M. an,
Damen Uhren,
silberne Schlüssel Uhren,
Nickeluhren zu verhältnismäßig gleich billigen Preisen
bei 2jähr. Garantie. Ebenso
Gold- und Silberwaren
wie Brochen, Hemdknöpfe, Ringe, Cravattennadeln, Ohrringe, Ketten
und Anhänger zu herabgesetzten Preisen.
Ferner optische Gegenstände wie Barometer, Thermometer, Brillen
Brandweinwagen, geeichte Bierthermometer, Reizzeuge u. s. w.
Sämtliche Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren
sowie optischen Gegenständen werden prompt und billig unter Garantie
ausgeführt.
Hochachtungsvoll

Franz Gble, Uhrmacher.

MAGGI'S

Suppenwürze (benso Maggi's Bouillonkapseln sind
irisch eingetroffen bei Chr. Burghard in Altensteig.
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und
diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachbefüllt.

**Reutlinger
Kirchenbau-Lose**

allerletzte
Haupt- und Schlussziehung
unwiderruflich
am 19. September 1895.
Nur Geldgewinne.
Hauptgewinn Mk. 25000 etc.
1 Los Mk. 2.—.

Zu haben bei allen Losverkaufsstellen und
bei Oberhard Rezer, Generalagentur in
Stuttgart.

Gestorben.
Den 12. September: Marie Raaschen-
berger, Kind des Bierbrauereibesitzer's
Joh. Gg. Raaschenberger im Alter
von 25 Tagen.

Altensteig.
Straußen-Zettel
vom 10. September 1895.

Alter Dinkel	6 40	6 11	8 —
Neuer Dinkel	7 50	7 14	7 —
Haber	7 —	6 38	5 —
Gerste	7 50	7 24	7 10
Weizen	8 20	8 06	8 —
Roggen	—	7 50	—
Weißkorn	—	7 50	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	75
2 Eier	12 u. 14